

Zauberei und Hexerei

Frühneuzeitliche Juristen zu Deliktsarten und prozessualen Fragen

Zeit: dienstags, 18h c.t. – 20.00h

Ort:

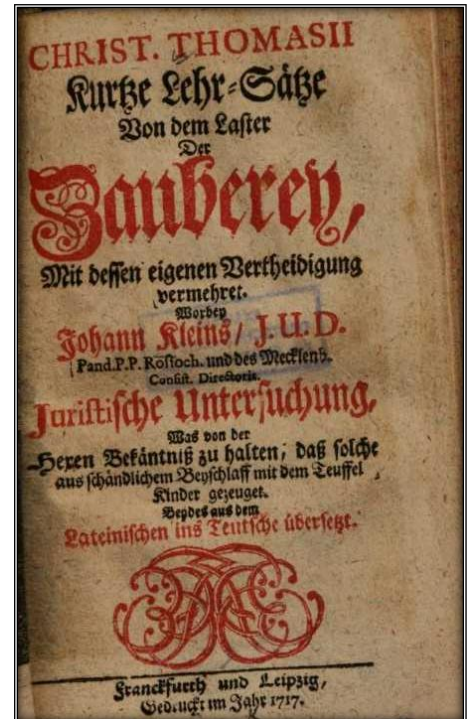
Bibliothek für Bayerische und
Deutsche Rechtsgeschichte,
Raum V 217

1. Vorbesprechung: Themenvorstellung und -vergabe
(→ GL: Themenvergabe & → SP1 (1.1., 1.2):
Anmeldeformalitäten):

Mittwoch, **15. Juli 2026**, 18h c.t., V 217

Hinweis für Interessentinnen und Interessenten SP 1, 1.1 und 1.2:
Besuch der 1. Vorbesprechung dringend empfohlen;
Anmeldung: 13.07. – 3.08.2026

2. Vorbesprechung (= GL-Seminar, Propädeutische Vorbereitung)
Dienstag, **13. Oktober 2026**, 18h c.t.
Beginn des Seminars



Inhalt:

Entgegen landläufiger Vorstellungen erlebten Hexenprozesse erst in der frühen Neuzeit und besonders im Heiligen Römischen Reich besondere Konjunktur. Wie sich Juristen als Rechtswissenschaftler (bes. Jean Bodin, Christian Thomasius) wie als Praktiker mit den Deliktsvarianten und den prozessualen Fragen auseinandersetzten, wird quellennah im Rahmen des Seminars untersucht. Als praktisches Beispiel wird das Verfahren gegen die Mutter von Johannes Kepler dienen, die von ihrem Sohn geschickt verteidigt wurde. Das aus heutiger Sicht irrationale Delikt konnte von Juristen auf römischrechtlicher wie kanonistischer Grundlage bearbeitet werden und so anscheinend rational in die Dogmatik des Straf(prozess)rechts eingepasst werden. Inwieweit dabei Ansätze zur Einhegung von Übertreibungen und Missständen als Kritik oder als Operieren „innerhalb des Systems“ zu werten sind, wird durchgängig zu problematisieren sein.

Voraussetzungen: Interesse an rechtshistorischen Fragen und wissenschaftliche Neugier; Bereitschaft, sich in Rechtsquellen des gelehrten Rechts einzulesen und sich mit dem System der Textbezüge auf römisches und kanonisches Recht vertieft auseinander zu setzen. Ein Überblick in die überbordende Forschungslandschaft soll zu Beginn des Seminars erarbeitet werden, wobei auch das notwendige methodische „Handwerkszeug“ in drei (verpflichtenden) Einführungsveranstaltungen zu Beginn des Wintersemesters vermittelt und eingeübt wird.

Anforderungen:

- mündliches Referat (30–40 Minuten) mit Quellen-/Thesenblatt (*während* des WiSe 2026/27)
- schriftliche Ausarbeitung (ca. 20 S.) *im Anschluss* an das Seminar (bis 20. März 2027).

Einführungsliteratur:

- Jerouschek, G., Die Hexen und ihr Prozess. Die Hexenverfolgung in der Reichsstadt Esslingen, Esslingen 1992;
- Koch, A., Wider ein Feindstrafrecht. Juristische Kritik am Hexereiverfahren, Berlin 2012;
- Rublack, U., Der Astronom und die Hexe. Johannes Kepler und seine Zeit, Stuttgart 2018.